



MUSEUM
FÜR NATUR
& TECHNIK

HAUS
DER
NATUR
SALZBURG

Medieninformation | 12. Juli 2024

100 Jahre Haus der Natur: Festakt und Eröffnung der Sonderausstellung

Am 15. Juli 1924 öffnete das „Museum für darstellende und angewandte Naturkunde“ in der ehemaligen Hofstallkaserne, wo sich heute das Große Festspielhaus befindet, erstmals seine Türen. Gestern wurde dem 100-jährigen Bestehen bei einem sommerlichen Festakt gedacht und als Höhepunkt des Abends die Sonderausstellung „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“ eröffnet.

Rückblick auf den Festakt zum 100-jährigen Jubiläum

Am gestrigen Sommerabend wurde das 100-jährige Bestehen des Hauses der Natur mit einem glanzvollen Festakt gefeiert. Das sommerliche Event zog zahlreiche Gäste an und wurde zu einer gelungenen Veranstaltung, die die reiche Geschichte und kulturelle Bedeutung des Museums in den Mittelpunkt stellte.

Eröffnungsrede und Ehrengäste

Der Festakt begann mit einer Rede des Museumsdirektors Dr. Robert Lindner der die Entwicklung des Museums von seinen Anfängen bis hin zu seiner heutigen Bedeutung als Salzburgs beliebtestes Museum hervorhob. Ehrengäste, darunter Dr. Katrin Vohland (Direktorin Naturhistorisches Museum Wien), Bürgermeister Bernhard Auinger, Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer und weitere prominente Persönlichkeiten aus Kultur und Politik würdigten die Bedeutung des Museums für die Stadt und die Region.

Anerkennung und Dank

„Seit mittlerweile einem ganzen Jahrhundert steht das Haus der Natur Salzburg für Bildung, Wissenschaft und Faszination für die Wunder unseres Planeten und darüber hinaus. Wir sind stolz auf diese Institution und ihre unermüdliche Arbeit, Wissen nachvollziehbar zu vermitteln sowie Jung und Alt für den Schutz unserer Umwelt zu begeistern. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang ganz besonders bei den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund um Direktor Robert Lindner für ihr tatkräftiges Engagement bedanken.“

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer

„Das Haus der Natur ist das beliebteste Museum der Stadt Salzburg und hat für viele Salzburgerinnen und Salzburger aber auch für die gesamte Region einen ganz besonderen Stellenwert. Es ist in vielerlei Hinsicht ein spezieller Ort - für den Wissens- und Bildungsstandort Salzburg als naturwissenschaftliches Museum, als Einrichtung der Forschung und natürlich in der Wissensvermittlung. Die Tatsache, dass es das Haus der Natur bereits 100 Jahre gibt, zeigt seinen Stellenwert, aber auch wie erfolgreich über all diese Jahre gearbeitet wurde. Dafür möchte ich mich bei allen Verantwortlichen ganz herzlich bedanken.“

Bürgermeister Bernhard Auinger

“Das Haus der Natur ist eines der bekanntesten Naturkundemuseen im gesamten deutschen Sprachraum. Wir arbeiten gemeinsam daran, über die Sammlungen und Exponate das Verständnis von Natur mit allen Prozessen zu erhöhen und die Freude an der Naturkunde zu stärken.“

Dr. Katrin Vohland, Generaldirektorin des Naturhistorischen Museums Wien

„Das Haus der Natur ist eine Institution! Es ist eine fixe Größe unter den naturkundlichen Museum, sowohl national als auch international. Durch seine verschiedenen Sparten, die des klassischen Naturkundemuseums, der Zoo-Einrichtungen und dem vielseitigen Science Center, und den vielen Sonderschauen zu aktuellen Themen ist es auch nach 100 Jahren ein zentraler Anziehungspunkt für Jung und Alt. Durch seine wissenschaftlichen Einrichtungen und die vielen Arbeitsgruppen ist das Haus der Natur ein unverzichtbares ‚Epizentrum‘ des Nachdenkens über die Natur.“

Dr. Josef Schöchel, Landtagsabgeordneter und Kuratoriumsvorsitzender Haus der Natur

Höhepunkt des Abends

Eröffnung der Sonderausstellung „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“

Ein besonderes Highlight des gestrigen Abends war die Eröffnung der Sonderausstellung „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“.

Das Jubiläum war Anlass, die Depots des Museums nach erhaltenen historischen Ausstellungsobjekten zu durchforsten und diese vor den Vorhang zu holen. Das Haus der Natur versuchte bereits in den 1920er-Jahren seinen Bildungsauftrag, das Verstehen beziehungsweise „Begreifen“ der Natur durch Interaktivität und anschauliche Darstellungen zu erfüllen. Die Vermittlung großer Gesetzmäßigkeiten war das erklärte Ziel in einem neuen Typ von Museum, einer Lehranstalt für alle Menschen. Damit war das Museum in der damaligen Zeit unter den Pionieren der Museumsgestaltung und -vermittlung. Es präsentierte Objekte zum Angreifen, Bewundern und Staunen. Viele von den erhaltenen historischen Bewegungsmodellen und Schaukästen haben bis heute ihre Faszination nicht verloren. Wurden sie nicht von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen „überholt“, sind sie noch heute korrekt und präsentieren sich in zeitloser Ästhetik. Diese von vielen Besucherinnen und Besuchern geliebten und noch in Erinnerung behaltenen Objekte und Modelle wurden für die Sonderausstellung wieder hervorgeholt. Damit bietet die Ausstellung einen Überblick über die kreativen Ideen, mit denen bereits seit der Gründung Interaktivität ins Museum gebracht wurde. Die überraschenden Präparate, Bewegungsmodelle, der Gläserne Mensch oder vergrößerte Pflanzenzellen – sie alle zeigen eine „virtuelle“ Realität und wurden teilweise schon in den 1920er-Jahren erfunden und gebaut.

Bewegungsmodelle zeigen verborgene Vielfalt

Für die Naturvermittlung am Haus der Natur war es nicht ausreichend, nur eine beeindruckend umfangreiche systematische Sammlung präparierter Tiere zu zeigen. Man wollte die Besonderheiten, die Fähigkeiten und kleinen Tricks dieser Tiere erklären und somit verständlich machen. Unter Museumsdirektor Eduard Paul Tratz erhielten deshalb Schautafeln eine besondere Relevanz. In diesen werden Tierarten miteinander verglichen, die Bedeutung von Pflanzen oder Tieren erläutert, aber auch die Anatomie oder das Verhalten von Tieren erklärt. Doch wie lassen sich Bewegungen, die für das menschliche Auge nicht beobachtbar sind, darstellen? In den 1920er-Jahren griff man dafür zu Matador- und Märklinbauteilen: Zahnräder, Getriebe und Elektromotoren. Daraus entstanden

technisch präzise gearbeitete und kunstvoll arrangierte Bewegungsmodelle. So wurde dem Publikum bereits vor 100 Jahren anschaulich und interaktiv vermittelt, wie zum Beispiel die Fangmaske einer Libelle funktioniert oder der Maikäfer fliegt.

Ein weiterer Kunstgriff war die Vergrößerung kleiner Objekte. So präsentierte das Museum bereits 1928 farbige Gipsplastiken zur Darstellung von Pflanzenzellen in bis zu 10 000-facher Vergrößerung. Sie wurden in den dafür eingerichteten Laboratorien und Werkstätten im Haus angefertigt.

Der Gläserne Mensch

Ein Allzeit-Publikumsliebling kehrt zurück: der Gläserne Mensch. Das anatomische Menschenmodell aus Kunststoff wurde 1927 im Deutschen Hygiene-Museum von Modellbauer und Präparator Franz Tschacker entwickelt und war für Fachwelt und Öffentlichkeit eine technische und wissenschaftliche Sensation. Im Zuge der Gesundheitsausstellung am Haus der Natur gelangte der Gläserne Mensch nach Salzburg. Er lieferte ein Bild der inneren Organe des eigenen Körpers, und vermittelte Wissen zu Körperfunktionen, Krankheiten und Hygiene.

Einblicke in eine exotische Welt

Mitte der 1920er-Jahre, als Fernreisen und Dokumentarfilme noch eine Seltenheit waren, gaben die Präparate exotischer Tiere Einblicke in eine fremde Welt. Dank seiner guten internationalen Kontakte gelang es Direktor Tratz, herausragende Tierpräparate aus fremden Ländern im neugegründeten Museum zu zeigen. So kamen Orang-Utan, Gorilla, Okapi, Komodowaran und viele andere Präparate ins Haus. Das Salzburger Naturkundemuseum wurde dadurch zum Weltmuseum.

Die präparatorischen Meisterwerke von Leopold Schüller aus den 1930er-Jahren versetzen uns auch heute noch in Erstaunen. Die von ihm geschaffenen Halbseitenpräparate zeigen von einer Seite die Körperform des Tieres und von der anderen Seite den Skelettaufbau. Damit können auf sehr anschauliche Weise Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten im Skelettaufbau der Säugetiere gezeigt werden: So ist zum Beispiel die Entsprechung unserer Unterarmknochen, welche auch bei einer Seekuh oder bei einem Haushahn zu finden sind, ersichtlich.

Professionelle Amateure: Citizen Scientists

Grundstein für ein erfolgreiches Naturkundemuseum sind immer auch umfangreiche und stetig wachsende Sammlungen. Die Sammlungen des Hauses der Natur gehen – wie auch in vielen anderen naturwissenschaftlichen Museen – zu einem wesentlichen Teil auf Bürgerforscherinnen und -forscher zurück. Die Bevölkerung als ehrenamtliche Forschende – Citizen Scientists – ist für die Dokumentation der Natur sehr wichtig. In Salzburg beschäftigen sich Freiwillige bereits seit den 1930er-Jahren damit und sind in den diversen Arbeitsgemeinschaften am Haus der Natur tätig. Im Mittelpunkt steht neben dem Sammeln von naturwissenschaftlichen Daten und Belegen meist auch ein starker Naturschutzgedanke. Mehr als die Hälfte aller Daten, die derzeit zur biologischen Vielfalt Salzburgs vorliegen, stammen von Citizen Scientists.

Insgesamt engagieren sich heute über 400 Mitglieder in den acht Arbeitsgruppen:

- Arbeitsgemeinschaften für Paläontologie und Mineralogie, gegründet 1950 (Leitung: Anna Bieniok, Fred Leiblfinger)
- Entomologische Arbeitsgemeinschaft, gegründet 1952 (Leitung: Patrick Gros)

- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft, gegründet 1956
(Leitung: Jakob Pöhacker, Christine Medicus)
- Arbeitsgruppe Astronomie, am Haus der Natur seit 1976
(Leitung: Julia Weratschnig, Helmut Windhager)
- Herpetologische Arbeitsgemeinschaft (HerpAG), gegründet 1989
(Leitung: Peter Kaufmann)
- Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft (Sabotag), gegründet 2007
(Leitung: Georg Pflugbeil, Peter Pils)
- Plattform Säugetiere, gegründet 2011
(Leitung: Fiona Bergmann, Roswitha Schmuck)
- Malakologische Arbeitsgemeinschaft, gegründet 2014
(Leitung: Stefan Kwitt, Robert Patzner)

Während noch vor einigen Jahrzehnten Sammlungsbelege, Feldbücher und handschriftliche Listen die Basis der Wissenschaft waren, werden die Daten heute zum größten Teil bereits digital am Smartphone erfasst und automatisiert in wissenschaftliche Datenbanken eingepflegt. Dies erleichtert das Arbeiten für Forschende immens, da ständig neue und aktualisierte Daten zur Verfügung stehen. Das Haus der Natur arbeitet bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit der niederländischen Plattform observation.org zusammen. Mit den kostenlosen Apps können Daten einfach gesammelt und bestimmt werden. Im nächsten Schritt überprüfen Expertinnen und Experten vom Haus der Natur die Daten und übernehmen diese in die Biodiversitätsdatenbank.

In der Sonderausstellung widmet sich ein eigener Bereich dieser App und zeigt in Live-Übertragung die aktuellsten gesammelten Daten der Nutzerinnen und Nutzer und somit die neuesten naturkundlichen Entdeckungen im Bundesland Salzburg.

Konzept & Kuration

Dr. Barbara Loidl, Mag. Elisabeth Scheicher, Mag. Sonja Frühwirth, Dr. Robert Lindner

Kontakt

Katharina Maximoff | +43 662 84 26 53-246 | +43 664 10 80 344 | presse@hausdernatur.at

Bildmaterial

Bildmaterial darf im Zuge der Berichterstattung und unter Angabe des Copyrights honorarfrei verwendet werden.



Die Geburtstagstorte wird in der Sonderausstellung „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“ präsentiert © Haus der Natur v. l. n. r. Dr. Josef Schöchel (Landtagsabgeordneter und Kuratoriumsvorsitzender Haus der Natur), Bernhard Auinger (Bürgermeister Stadt Salzburg), Dr. Wilfried Haslauer (Landeshauptmann Salzburg), Dr. Robert Lindner (Direktor Haus der Natur)



Direktor Dr. Robert Lindner präsentiert die Geburtstagstorte in der Sonderausstellung „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“ © Haus der Natur



Die Direktoren – ehemalige und aktueller – des Hauses der Natur © Haus der Natur v. l. n. r. Dr. Robert Lindner, HR Prof. Dr. Eberhard Stüber, Prof. Dr. Norbert Winding



Ausstellungseröffnung der Sonderschau „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“ © Haus der Natur v. l. n. r. Bernhard Auinger (Bürgermeister Stadt Salzburg), Dr. Wilfried Haslauer (Landeshauptmann Salzburg), Dr. Barbara Loidl (Kuratorin Haus der Natur), Mag. Elisabeth Scheicher (Kuratorin Haus der Natur), Dr. Robert Lindner (Direktor Haus der Natur), Dr. Katrin Vohland (Direktorin Naturhistorisches Museum Wien), Dr. Josef Schöchel (Landtagsabgeordneter und Kuratoriumsvorsitzender Haus der Natur), Dr. Norbert Winding (ehem. Direktor Haus der Natur), Dr. Eberhard Stüber (ehem. Direktor Haus der Natur)

Eindrücke der Sonderausstellung „Natur begreifen – 100 Jahre Haus der Natur“ © Haus der Natur

